

Emilio Q., genannt Don Quijote

Klassikeradaption frei nach Motiven des Romans von
MIGUEL DE CERVANTES

E 978

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich
geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung,
Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise
oder vollständige Verwendung in elektronischen
Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen
oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss
als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt
werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag
Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Emilio Q. wird nicht umsonst "Don Quijote" genannt. Nach
dem Genuss von "Braveheart", den "Drei Musketieren" und
den "Tributen von Panem" geraten ihm Fiktion und
Wirklichkeit immer mehr durcheinander. Er will allen helfen,
die er in Not glaubt und erkennt nicht, dass er damit die gut
eingespielten Verhaltensmuster der anderen stört. Zunächst
macht er sich nur lächerlich, doch dann wird es richtig
gefährlich, denn der heldenhafte Einsatz des reinen Toren
kommt gewissen Leuten ganz ungelegen.

Spieltyp: Farce
Bühnenbild: Zimmer, Hof, Straße, Restaurant, Büro,
Straße, Platz
Spieler: Mind. 12 Spieler/innen (bei Mehrfachbes.
bis zu 27, mind. 4w 6m)
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Uraufführung der 1. Fassung: 2. Juni 2007 im
KREATIVHAUS, Berlin,
durch das BerlinerZentralTheater unter dem Titel "Don
Quijotes Abenteuer"

2. Fassung 2017

Personen:

Don Emilio Quijada, genannt Don Quijote
Adulza, auch Dulcinea genannt
Sancho Panza
Haushälterin Senora Rosita
Simon
Staatsanwalt
Polizistin
Polizist
Räuberin
Räuber
Frau im Auto
Mann im Auto
1. Fee, Manuela
2. Fee, Carmen
Gastgeber
4 Partygäste (3 Damen, 1 Herr)
4 Rentner (2 Damen, 2 Herren)
Sekretärin
TV-Moderatoren (2 Damen, 1 Herr)

Mehrfachbesetzungen sind möglich.
Das Stück spielt Anfang 21. Jahrhundert in Spanien

Prolog

Simon, Adulza, Haushälterin - Don Quijotes Zimmer

Simon:

O nein, Dulcinea. Was vermag schon weltliche Gewalt? - Nur
Kinder und Toren verlassen sich auf sie.

Adulza:

Wie hast du mich gerade genannt?

Simon:

Dulcinea. Das ist der Name, dessen du würdig bist. Du, der
meine ganze Liebe gehört!

Adulza:

Simon! Das ist jetzt nicht die Situation für Spaß!

Simon:

Wie recht du hast, geliebte Dulcinea! Ich will mit meinem
Schwerte und meiner ganzen Kraft den feigen Mörder zur
Strecke bringen. Was unsere Zeit braucht, sind Helden!
(*Er läuft schnell weg, kommt mit dem Schwert in der
Hand wieder, während sich Adulza und Haushälterin
entsetzt ansehen*)

Vorwärts für Dulcinea! Die Gerechtigkeit naht!
(*Er geht*)

Adulza:

O nein! Jetzt geht das alles wieder von vorn los ...
(*Sie wendet sich an das Publikum*)

Ihr habt natürlich keine Ahnung, was hier läuft. Das ging
alles mit meinem Onkel los. Den hatte ich richtig gern - nur
in letzter Zeit war der ganz komisch geworden. Der hatte
schon immer solche Bücher gelesen. Da ging es nur um

Ritter, Abenteuer, Gerechtigkeit, Prinzessinnen, Gefechte. Dazu kamen dann die ganzen DVDs. "Robin Hood", "Braveheart", "Musketiere", "Tribute von Panem" - Na, kennt ihr ja auch alles. Aber ihr guckt euch das an und dann ist es gut. Aber er hat das so ernst genommen und wollte auch ein Ritter sein und der Gerechtigkeit zum Sieg verhelfen. Im Grunde genommen ist das ja auch in Ordnung, wenn jemand macht, was er für richtig hält. Aber ihr könnt euch nicht vorstellen, was für einen Ärger das den anderen machen kann. Eines Tages nämlich ist er ...
Ach, was soll ich erzählen, seht es euch an. Ich hab' keine Zeit. Wo ist mein Rucksack?
(ab)

1. Bild

Hof. Noch im Dunklen hört man Arbeitsgeräusche. Klopfen, Sägen ... Allmählich ergibt sich daraus ein Rhythmus, aus dem Rhythmus ergibt sich eine Melodie, zu der Don Quijote im Off das Lied singt:

Don Quijote:

"Der Ritterstand, der Ritterstand
der ist beliebt im ganzen Land.

Ja! Jede Räuberrotte
die fürchtet Don Quijote!
Als die Schönste aller Frauen
ist für mich nur anzuschauen
nicht Carmen nicht Andrea,
nein, nein, nur Dulcinea!

(Die Bühne wird hell, Adulza nähert sich lauschend)

Die Welt wird sich verändern
wenn ich bald in allen Ländern
Unrecht und Schande bannte
auf dem Ross Rosinante!"

*(Inzwischen ist die Haushälterin dazu gekommen,
schüttelt den Kopf)*

Adulza:

Heute singt er. Schon seit Tagen kein Buch, kein Video. Ich glaub, ich hab ihn noch nie singen hören.

Haushälterin:

Es wäre mir lieber, er würde herauskommen und etwas essen, die Paella kann ich sonst an die Schweine verfüttern.

Adulza:

Ach, Señora, wenn er wenigstens öffnen würde, damit wir wissen, was er tut. Heute ist es schon der dritte Tag, den er sich einschließt.

(Sie ruft)

Onkel! Onkel Emilio! Ich bins, Adulza! Komm heraus, Señora Rosita hat Paella gekocht!

Don Quijote:

(im Off)

Zügelt Eure Ungeduld, edle Weiber! Heute ist der erste Tag meines bewussten Lebens. Recht bald werde ich vor Euer strahlendes Antlitz treten, eine Epoche zu beginnen, die der Welt die Erlösung bringt!

Adulza:

He he! Haben Sie das gehört? "Edle Weiber"!

Haushälterin:

"Erlösung"? Er hat doch nicht die Bibel gelesen, sondern Abenteuer und Fantasy. Ich finde, Sie sollten langsam irgendetwas tun, Señorita Adulza, ich hab das Gefühl, der dreht sonst durch.

Adulza:

Ja, was denn? Er tut nichts Verbotenes und er ist mein Onkel!

Haushälterin:

Aber ich hab die ganze Wirtschaft zu besorgen, ich brauche Geld, ich brauche klare Ansagen. Wenn ich selbst entscheide, regt er sich dann wieder auf ...

(plötzlich schreit sie laut auf)

Hilfe! Was ist das?

(Don Quijote, ehemals Emilio Quijada, ist aufgetreten. Sein Aussehen ist seltsam. Er trägt einen Fahrradhelm, geschmückt mit einem prächtigen Helmbusch, zwei Bleche (evtl. ehemalige Backbleche, bemalt mit einem Wappen), die als "Rüstung" seinen Oberkörper schützen sollen, er hat ein Sensenblatt mit einem Griff versehen und es als "Säbel" in seinen Gürtel gesteckt, er schiebt ein Fahrrad, das ebenfalls merkwürdig geschmückt ist - oder so ähnlich, der Fantasie des Ausstatters sind keine Grenzen gesetzt. Stolz steht er da und genießt die Aufmerksamkeit, die sein Auftritt bekommt)

- Stille -

Adulza:

Onkel ...

Haushälterin:

Senor Emilio?

(Dann brechen beide in hemmungsloses Gelächter aus)

Don Quijote:

Ist dies Engelsgesang?

(Langsam verklingt das Gelächter)

Adulza:

Onkel, hast du DAS die ganze Zeit gemacht?

Haushälterin:

Señor Emilio, wollen Sie uns erschrecken?

Don Quijote:

O nein, guter Geist dieser Burg. Ihr habt nichts zu fürchten, doch merkt Euch eines: Emilio Quijada ist tot. Vor Euch steht Don Quijote de la Mancha. Schon bald wird dieser Name gefürchtet sein von den einen, geliebt von den anderen auf dieser Welt. Wisset denn, Ihr edlen Frauen, dass ich beschlossen habe, in die Welt zu ziehen, um ihr die Tugenden der Wahrheit, des Edlen, der Liebe und der Tapferkeit wieder zu schenken. Zu lange haben die finsternen Mächte des Bösen im Bunde mit FRISTON, dem Zauberer, gewütet und getrachtet, die Welt zu knechten. Heute bricht ein neues Zeitalter an.

Adulza:

Du willst verreisen?

Don Quijote:

(kniert vor ihr nieder)

Einzigartige Dulcinea ...

Adulza:

Dulci... was?

Don Quijote:

Dulcinea - das ist der Name, dessen du würdig bist. Du, der meine ganze Liebe gehört, du hast mich verstanden. Die Welt soll von deiner Schönheit wissen und ich werde sie dir, nur dir zu Füßen legen, wenn sie deiner würdig ist. Alles, meine Liebe, meine Verehrte, alles will ich für dich tun!

Adulza:

Die ganze Welt? Ach Onkel, ein besseres Taschengeld wäre mir genug.

Don Quijote:

Du hast ein Recht auf alles, was mir gehört.

Adulza:

Also 50 Euro mehr?

Don Quijote:

Alles, wenn du willst.

Haushälterin:

Moment, Sen... Don Quija... Quijote. Sie wollen also verreisen. Ich bräuchte dann auch noch ein wenig Geld, um die anstehenden Rechnungen zu begleichen, und da Sie gerade beim Verteilen sind ...

Don Quijote:

Auf dir lastet ein schwerer Auftrag: Hüte die Burg! Kein fahrender Ritter, so er ans Tor klopft, soll abgewiesen werden, die Bedürftigen gespeist, die Traurigen getröstet werden. Jedoch kein Bösewicht, Drache, Zauberer soll Einlass bekommen. Besonders jedoch hüte meine geliebte Dulcinea. Kein Leid darf ihr geschehen.

Haushälterin:

Da werde ich wohl eine Menge Arbeit haben, ich finde, da wäre eine Gehaltserhöhung allmählich fällig.

Don Quijote:

Du sollst bekommen, was dir zusteht.

Haushälterin:

Danke, da werde ich schnell mal einen neuen Vertrag aufsetzen und auch ein paar Unterschriften wären noch nötig - ich bin gleich wieder da.

(Sie läuft schnell davon)

Adulza:

Du willst jetzt gleich los? Mit meinem alten Klapprad?

Don Quijote:

Klapprad? Rosinante ist ein Ross, wie es kein zweites gibt. Feurig, tapfer und treu.

Adulza:

Ein Ross also. Mit dem "Ross" willst du jetzt gleich aufbrechen?

Don Quijote:

Ich muss! Die Welt harret meiner.

Adulza:

Aber komm bald wieder und pass' auf dich auf.

Don Quijote:

Ich danke dir für deine Sorge, Geliebte. Ich werde dich stets im Herzen tragen.

Adulza:

Hier, bitte, nimm mein Handy mit, da kannst du mich jederzeit anrufen, also auf Festnetz natürlich, wenn was ist.

Don Quijote:

O ja! Ich werde dich anrufen! Stets, wenn es einen Sieg zu erstreiten gibt, einen Kampf zu bestehen, der eines Ritters würdig ist, werde ich dich anrufen.

Adulza:

Na ja, ich meinte eigentlich mehr, dass du mich wählst mit dem ...

Don Quijote:

Ich habe dich erwählt mit meinem ganzen Herzen. Sei unbesorgt. Mein Lieben ist unerschütterlich und treu.

(Er küsst das Handy und steckt es ein)

Und nun lebe wohl bis wir uns wiedersehen! Ich fiebere dem entgegen!

(Er küsst Adulzas Hand und besteigt sein "Ross" und tritt kräftig in die Pedale)

Vorwärts für Dulcinea! Welt atme auf, die Gerechtigkeit ist nahe!

2. Bild

Don Quijote fährt gut gelaunt mit seinem Fahrrad, Verzeihung, reitet mit seinem Ross die Landstraße entlang, singt:

Don Quijote:

Der Ritterstand, der Ritterstand,
zu ihm gehört jetzt meine Hand!
Ich bin ein edler Ritter ...

(Scharfe Bremsung. Pause)

Welch entsetzliche Erkenntnis! Wie kann ich es wagen, mich einen Ritter zu nennen? Gewand und Ross, auch Mut und Wille allein tun es nicht. Kein Gelehrter, kein frommer Mann würde sich anmaßen, von sich aus seinen Stand und seinen Namen mit einem Titel zu erhöhen - wie viel weniger ist dies dann einem Ritter erlaubt! Don Quijote de la Mancha! Bevor du dein Schwert zum ersten Male erhebst um der Gerechtigkeit willen, musst du den Ritterschlag erhalten! Lauf weiter, Rosinante! Bei der ersten Burg, die an unserem Wege liegt, werde ich den Burgherrn um die Erfüllung dieser edlen Pflicht ersuchen. Dies Ansinnen kann mir nicht verwehrt werden, denn mein Herz ist lauter!

3. Bild

Festraum eines Restaurants. Verschiedene gut gelaunte Gäste. Einer beendet offenbar gerade eine Rede, denn wenn das Licht angeht, erklingt Applaus.

Gastgeber:

... deshalb, liebe Freunde, liebe Kollegen, danke ich euch herzlich für euer Erscheinen am heutigen Abend. Wir haben gemeinsam gearbeitet, gemeinsam gekämpft, heute wollen wir gemeinsam feiern, in Kürze wird auch das Buffet eröffnet, ich werde mich gleich noch einmal darum kümmern. Lasst uns jedoch erst einmal das Glas erheben auf unseren gemeinsamen Erfolg: Salud und einen schönen Abend!

(Applaus. Musik erklingt, Small Talk, der Gastgeber geht ab. Während der Rede des Gastgebers hat Don Quijote vorsichtig hereingeschaut)

Don Quijote:

Eine offenbar hochgestellte und edle Gesellschaft bei einer Siegesfeier. Zwar widerstrebt es mir, die guten Sitten zu verletzen und ungeladen einzudringen ... Aber die hohen Herrschaften werden sicher Verständnis für mein Anliegen haben und mir hochherzig Genüge tun. Der Burgherr macht einen angenehmen Eindruck in seiner edlen Gelassenheit und wird sich meiner Bitte nicht verschließen.

(Er verschwindet. Die Party geht weiter, Stimmengewirr, das allmählich lauter wird. Da erscheint Don Quijote wieder, diesmal im Haupteingang. Die Gesellschaft nimmt ihn wahr, die Gespräche verebben)

Don Quijote:

Edle Damen, edler Ritter! Verzeiht mein unangemeldetes Eindringen in Eure fröhliche Runde! Es liegt nicht in meiner Absicht, Eure Freude über Euren Sieg zu stören, feiert nur nach Gutdünken weiter, aber

(er geht auf die Knie)

gewähret Don Quijote de la Mancha die Erfüllung seines höchsten Traumes: Ich ersehne den Ritterschlag!

(Applaus)

1. Frau:

Toll, ich wusste gar nicht, dass Ricardo noch eine Partyüberraschung geplant hatte.

2. Frau:

Von wegen ums Buffet kümmern! Er hat dem Comedian Bescheid gesagt.

3. Frau:

Nein, das ist kein Comedian. Der macht Rollenspiel, das kenne ich von meinem letzten Manager-Workshop.

Mann:

Egal. Hauptsache es wird lustig.

3. Frau:

Nun also, edler Don, den Ritterschlag wollt Ihr empfangen! Ich mache das gern.

Don Quijote:

Verzeiht, gnädige und schöne Dame, jedoch diese heilige Handlung muss gemäß den Gesetzen der Ritterschaft von einem Manne, einem Ritter durchgeführt werden.

3. Frau:

O Gott! Noch so ein patriarchisches Fossil! In allen Bereichen übernehmen Frauen gleichwertig die Verantwortung und bei den einfachsten Dingen lassen diese Typen wieder den überlegenen Schwanzträger heraushängen.

1. Frau:

Sei doch nicht gleich wieder eingeschnappt. Wenn das wirklich ein Rollenspiel ist, muss der doch seine Rolle durchhalten. Gerade dadurch wird doch die Ausgrenzung, der wir in einigen Bereichen noch unterliegen, erfahrbar.

(zu einem Mann)

Na los, schlag du ihn zum Ritter.

2. Frau:

Lieber nicht! Mich hat schon mal ein Zauberer bei einem Varietéprogramm auf die Bühne geholt und dann hat mich der ganze Saal ausgelacht.

Mann:

Na, also wenn man mitspielen muss, dann würde ich das übernehmen, Spaß muss sein.

(zu Don Quijote)

Was soll ich machen?

Don Quijote:

Meinen Dank, edler Fremder! Ergreife dein Schwert, berühre mich damit und sprich die rituelle Formel.

Mann:

(lacht)

Was für eine Formel? Das ist doch hier nicht etwa "Versteckte Kamera"?

Don Quijote:

Seid unbesorgt, ich bin ohne Arg. Ich möchte nur dringend in den Ritterstand.

(Applaus, Gelächter)

1. Frau:

Der macht das wirklich gut, total echt. Gebt ihm doch endlich den Ritterschlag!

Los!

(Sie feuert die anderen zu einem Sprechchor an)

Ritterschlag! Ritterschlag!

Alle:

Ritterschlag! Ritterschlag!

(Der Gastgeber kommt zurück)

Gastgeber:

Na, hier ist ja schon ganz schön Stimmung!

(entdeckt Don Quijote)

Wer ist denn das?

1. Frau:

Tu doch nicht so. Das ist dein Party-Gag.

Don Quijote:

Edler Burgherr! Don Quijote de la Mancha grüßt Euch und beglückwünscht Euch zu Eurem großen Sieg. Ihr werdet es mir nicht abschlagen, anlässlich dieses großen Tages den Ritterschlag, den ich heiß erlehe, zu empfangen.

(Applaus)

Gastgeber:

(nimmt Don Quijote beiseite)

Entschuldigung Señor, haben Sie sich in der Adresse geirrt? Ich habe kein Programm bestellt. Wenn Sie allerdings ein wenig Zeit haben, würden wir Ihre Darbietung gern genießen, über den Preis werden wir uns dann schon einig.

Don Quijote:

Ich begehre nichts. Nur den Schlag zum Ritter.

Mann:

Lauter!

Gastgeber:

Ach, ihr Künstler, immer so bescheiden und unpraktisch. Überlassen Sie mir die Regelung. Getränke und Essen sind selbstverständlich auch für Sie frei.

Don Quijote:

Hochherziger Mann! Habe Dank für diese Einladung. Bevor wir jedoch ein unbeschwertes Fest feiern, gewähre mir nun auch noch die Gnade der Aufnahme in deinen Stand!

Gastgeber:

Na dann wollen wir mal.
(*spielt mit*)

Nun Don Quijote, so reiche mir dein Schwert, das meine
lagert in meiner Waffenkammer.

(*Gelächter. Don Quijote - tief gerührt und feierlich - reicht dem Gastgeber sein Sensenblatt und geht wieder auf die Knie. Der Gastgeber hat offenbar Spaß an der Sache*)

Gastgeber:

Sage mir, künftiger Ritter, wo ist dein Gefolge, wo dein
Knappe als Zeuge dieser wichtigen Zeremonie?

Don Quijote:

(*erschrickt beschämt*)

Einen Knappen ... einen Knappen habe ich nicht. NOCH
nicht! Sobald wir fertig sind, will ich einen erwählen.

2. Frau:

(*schon leicht angetrunken*)

Also, wenn du auch 'ne Knäppin nimmst, das würde ich mir
überlegen.

3. Frau:

(*ebenso*)

Lass mal, das muss bestimmt wieder ein Mann sein.

Don Quijote:

(*kleinlaut*)

In der Tat ...

(*Gelächter, Applaus*)

Gastgeber:

Nun, ich habe dein Versprechen vernommen, halte es ein,
denn: Ein Ritter ohne Knappe ist wie ein Schlachtrösser nur aus
Pappe.

Mann:

Aua!

2. Frau:

Typisch Ricardo. Überall muss er sich profilieren.

Gastgeber:

Ich schlage dich also hiermit zum Ritter, edler Don
(*tut es*)

und erkläre gleichfalls das Buffet nebenan für eröffnet. Doch
lasst uns vorher schnell noch einmal das Glas erheben auf
diesen Abend, der so stimmungsvoll begann und der so
hoffentlich auch weitergehen wird. Gleichfalls wollen wir den
frisch geschlagenen Ritter in unserer Runde begrüßen!

Alle:

Bravo!!!

(*Applaus*)

(*Don Quijote verneigt sich stolz. Er erhält ein Glas*)

Don Quijote:

Gestattet die Frage, ob dieser Trank gegen Verwundungen
und Hexereien wappnet?

Gastgeber:

O nein, er wappnet nur gegen schlechte Laune. Ein
Zaubertrank gegen Verwundungen und ähnliches Übel setzt
sich ganz anders zusammen.

Mann:

Genau! Die Basis ist ein halber Liter Tequila!

2. Frau:

Dazu eine Flasche Wodka!

3. Frau:

Und Olivenöl!

Don Quijote:

Verzeiht, lasst mich das Rezept notieren!

(*Er nimmt eine Serviette und einen Stift und schreibt eifrig mit. Die Kreativität der Partygesellschaft kennt nun keine Grenzen. Unter viel Gelächter werden weitere Zutaten zugerufen*)

Publikum:

Gänseschmalz!

Zitronenlikör!

Rizinusöl!

Knoblauchkonzentrat!

Leinöl!

Sud aus gekochten Hühnerfedern!

Essig!

(*Den Abschluss bildet der*)

Gastgeber:

Das alles aufkochen, erkalten lassen, schütteln und abfüllen.
So. Und nun: Guten Appetit! - Aber nicht beim Zaubertrank,
sondern am Buffet!

(*Noch einmal Applaus, die Gesellschaft begibt sich in den Nebenraum ans Buffet*)

Gastgeber:

So, Señor, bevor wir uns nun auch um unser leibliches Wohl
kümmern, darf ich Ihnen 100 Euro als Honorar anbieten.
Schicken Sie mir bitte bei Gelegenheit eine Quittung. Sind Sie
eigentlich auch schon mal im Fernsehen aufgetreten?

Don Quijote:

Ich nehme an, Ihr wollt mich nur prüfen, edler Mann. Ein
Ritter trachtet nicht nach niederem Mammon.

(*leicht drohend*)

So Ihr aber darauf besteht, mich mit Tand zu beschämen,
müsste ich, wenn auch ungern, sogleich mein frisch
geweihtes Schwert gegen Euch erheben.

Gastgeber:

(*begreift und bekommt, nun allein mit dem offenbar Geistesgestörten, ein wenig Angst. Vorsichtig*)

Jaja ... edler Ritter. Ihr habt die Probe glänzend bestanden.
Bitte ... äh ... der Burghof ist unbewacht. Könntet Ihr die
Wache übernehmen? Dann wäre unsere Fet... dann wären
unsere Siegesfeier und vor allem die Damen sicher.

Don Quijote:

(*stolz und geehrt*)

Seid unbesorgt! Wo Don Quijote de la Mancha wacht, ist
Sicherheit. Gib FRISTON keine Chance!

(*Er geht*)

Mann:

(*kommt zurück*)

Ricardo, wo bleibst du? Wo hast du unseren Ritter gelassen?

Gastgeber:

Du, der war echt. Der hat einen Riss in der Schüssel. Jetzt
hält er Wache auf dem Hof.

Mann:

Krass!

4. Bild

Don Quijote auf dem Hof. Angestrengt lauscht er ins Dunkel, ob sich auch keine Gefahr nähert. Aus dem Off hört man die Geräusche der feiernden Gesellschaft. Stimmen, Gelächter, Musik ...

1. Frau:
(von innen)

Ich geh mal einen Augenblick an die Luft, hier ist es ja so stickig.

(Sie tritt auf, ohne Don Quijote zu sehen, leise)

Verdammt, ich wollte doch heute nicht so viel trinken.

(atmet tief durch)

Irgendjemand muss mich nach Hause bringen, ich kann heute nicht mehr fahren.

Don Quijote:

Gern, edle Dame, würde ich das tun, jedoch meine Aufgabe ...

(Die Frau erschrickt, schreit auf und läuft schnell wieder zu den anderen, von innen)

1. Frau:

Hilfe! Der verrückte Ritter hängt immer noch da draußen herum!

(Don Quijote ist einen Augenblick verunsichert, dann aber wendet er sich wieder seiner Aufgabe zu)

Mann:
(von innen)

Was? Der Typ ist immer noch da? Dann können wir ja zum Schluss auch noch ein Spielchen mit ihm machen.

(Lachen. Zustimmung)

Mann:

Passt auf! Ich hab 'ne Idee ...

(Stille, dann leise Stimmen und unterdrücktes Gelächter.

An allen Seiten der Bühne sieht man nun heimlich die einzelnen Personen der Gesellschaft auftauchen, die sich jedoch versteckt halten. Nur der Mann lässt sich sehen, er spielt sehr schlecht und mit verstellter Stimme)

Don Schote! Mach Platz, ich will mir eine Jungfrau rauben.

2. Frau:

Oho, 'ne JUNGfrau, was macht er dann hier?

(leises Gelächter)

Don Quijote:

Quijote, du Unhold! Hebe dich von hinnen, mitsamt deiner Geisterstimme, die Jungfrauen dieser Burg stehen unter meinem Schutz!

Mann:

Na komm schon, rück eine davon raus. Ich ... äh ... bin ... Juan, der ... äh Blutige ...

3. Frau:

Na, im Moment mehr der Besoffene.

(leises Gelächter)

Mann:

... und ich will Jungfrauenblut trinken!

Don Quijote:

Weiche oder du wirst dich in deinem Blut wälzen!

(Jetzt hat sich der Mann die 1. Frau als geraubte Jungfrau genommen, die schreit)

1. Frau:

Hilfe! Herr Ritter, helft mir!

Don Quijote:

Ich komme!

(Don Quijote will sich auf den Mann werfen, um die 1. Frau zu befreien, da kommt von hinten der andere Mann und stülpt ihm einen Sektkühler (Eimer?) über den Kopf. Don Quijote sieht nichts mehr und wird von allen unter großem Gelächter hin - und her gestoßen. Schließlich fällt er hin und die Gesellschaft läuft lachend davon)

Don Quijote:

Von plötzlicher Dunkelheit umhüllt und von Kobolden gequält, ist es mir dennoch gelungen, Juan den Blutigen, sicher eine Kreatur FRISTONS, zu vertreiben. Die edlen Damen und Herren, die ich beschützte, sind offenbar nicht mehr am Platze, der Lärm des Kampfes wird sie vertrieben haben. Nun säume nicht länger. Vorwärts ...

(mit stolzem Lächeln)

RITTER!!!

5. Bild

Landschaft. Im Dunkel hört man das Stampfen vieler Schritte und das Schlagen von Hölzern. Wenn es hell wird, sieht man Don Quijote auf seinem "Ross". Er lauscht.

Don Quijote:

Welch geheimnisvolles Stampfen und Schlagen! Ist es ein Drache, der sich mir nahet? Soll er kommen, sein Blut wird diesen Boden tränken.

(Er blickt weiter in die Ferne)

Nein, es ist kein Drache. Ein feindliches Heer nähert sich mir. Entschlossen stampfen die Krieger auf und stoßen ihre blitzenden Schwerter trutzig gen Boden.

(Jetzt hört man Stimmen)

Stimmen:

G'sund! G'sund! Jetzt werden mir g'sund! ...

Don Quijote:

Jetzt vernehme ich auch den Schlachtruf, wenngleich ich dessen Sinn nicht zu deuten vermag. Ich will mich hier verbergen und dann dem Heer entgegen treten, um seine Absicht in Erfahrung zu bringen.

(Er geht mit dem "Ross" beiseite und versteckt sich. Eine Rentnergruppe (die im Folgenden mit bayerischem - oder anderem - Dialekt spricht) mit Nordic-Walking-Stöcken tritt auf, sie laufen zügig und stoßen die Stöcke entschlossen in den Boden)

Rentner:

G'sund! G'sund! Jetzt werden mir g'sund! ...

Don Quijote:

(stellt sich in den Weg)

Halt, kriegerische Rotte!

(Die Rentner bleiben verdutzt stehen. Pause)

1. Rentnerin:

Da schau her, der hat oane spanische Tracht an.
(*Sie macht ein Foto von Don Quijote*)

Don Quijote:

Wohin des Wegs? Wem gilt Euer Ruf? Seid Ihr unterwegs zu gerechtem Kampfe oder etwa auf Plünderung eines Dorfes aus?

Rentner:

Plündern? Haha! Des wern mir scho! Mir san scho den ganzen Vormittag unterwegs und ham an Hunga und an Durscht, da wer'ma des ganze Wirtshaus plündern.

(*Die Rentner lachen*)

Don Quijote:

Also Raubgesellen seid Ihr! Woher kommt Ihr?

Rentner:

Na, G'selln samma net ... Mir san oane Senjorenwandagruppen aus Lengries bei Tölz. Bayern! Allemanja - Du verstehn? Und nu müssen mir weiter, in zwanzik Minuatn tats an Mittag gebm und wann mir zu spät kumma, kriang ma nix mehr.

Don Quijote:

Ein alemannisches Heer also, um ein friedliches Haus in Spanien zu plündern! Kehret um, üble Gesellen!

2. Rentnerin:

Junger Mann! Hat Eahn a die Mama net bei'bracht, wie man mit älteren Herrschaften spricht? Und nun geben'S den Weg frei und lassn's uns weitergehen!

2. Rentner:

Wer is denn des, was tat er wolln?

Rentner:

Des is a Schbanjer, der wo ka deutsch vastehn tut.
(*zu Don Quijote, laut*)

Du - geben -Weg - frei! Wir müs-sen ins Dorf! Mittag! Sie-esta! Du kennen?

Don Quijote:

(*ebenfalls sehr laut*)

Dieser Weg bleibt Euch versperrt, solange Ihr Euren Sinn nicht ändert.

2. Rentnerin:

(*noch lauter*)

Junger Mann! Nun herns auf mit Schreien, mir verstehn ganz guat!

2. Rentner:

Wer is denn des, was tat er wolln?

1. Rentnerin:

Oane spanische Tracht hatta oa.
(*Sie macht ein weiteres Foto*)

Oda is des an Ausländer?

Don Quijote:

So vernehmt denn mein Ultimatum: Ihr bekennt auf der Stelle, dass Dulcinea von Toboso ...

1. Rentnerin:

Thrombose?

Don Quijote:

... von TOBOSO, die schönste Frau der Welt ist, gebt Eure Absicht auf, das Haus zu plündern und kehret friedlich nach

Alemannia zurück. Anderenfalls werde ich mein Schwert mit den Euren kreuzen.

Rentner:

So! Nun hör ma zua, du Spanjer, du spanischer! Mir kehrn nach Deutschland zruck, wenn unsa Urlaub zu Ende sein tat und koanen Tag früha. Und du hast uns nix zum Sang. Mir san Rentner, gearbeitet hamma oan Lebmlong, un jez kannt ma machn, woas schee is!

2. Rentnerin:

Ja, glauben's, Sie könn uns Vorschriftn moacha? Bayern is a Europa! Und nu schleich di!

2. Rentner:

Wer is denn des, was tat er wolln?

Don Quijote:

Ihr seid also nicht gutwillig? So sollen die Waffen entscheiden! Stellt Euch! Dulcinea, ich kämpfe für dich!
(*Er zieht sein Schwert*)

1. Rentnerin:

Net mit Gwalt, du Hallodri!

2. Rentnerin:

Hast scho Recht, Friedl, aber der da scheint des net anders wollen!

Wir schaffen das!

(*zu Don Quijote*)

Wir lassen uns net rumkommandier'n! Spannst des?

Rentner:

Jetzt wird i grantik!

(*Er gibt Don Quijote eine Ohrfeige, Don Quijote holt mit seinem Schwert aus und trifft den Fotoapparat der 1. Rentnerin*)

1. Rentnerin:

Des is Sachbeschädigung! Da, des is für di!

(*Sie tritt Don Quijote*)

Rentner:

Mir Bayern ham nix gegen die Ausländer, aba so net!

(*Er schlägt mit seinen Wanderstöcken auf Don Quijote ein, die 1. und 2. Rentnerin schließen sich an, Don Quijote geht zu Boden*)

Don Quijote:

Halt, Halt! Das ist kein gerechter Kampf. Haltet ein, ich will Euch eine Chance geben, Mann gegen Mann ...

(*Aber die Rentner prügeln weiter. Schließlich sind sie jedoch erschöpft und Don Quijote rührt sich nicht mehr*)

Rentner:

So, des wars. Der woas jetzt, was a rechter Bayer is! Und nu ab ins Dorf in die Wirtschaft!

(*Die Rentner nehmen ihre Stöcke wieder auf, stellen sich in ihre Marschordnung und laufen weiter*)

2. Rentner:

Wer war jetzt des? Was tat er wolln?

Rentner:

Des is nu a Wurscht, Otto. Kommt, mir singa uns noch oans!

(Im Abgang singen die Rentner "Atemlos durch die Nacht ...". Don Quijote kommt langsam wieder zu sich und steht unter Schmerzen auf)

Don Quijote:

Ich habe sie in die Flucht geschlagen! Das tat ich für dich, Dulcinea! Doch nun auf zur heimatlichen Burg! Ein Knappe muss gesucht, der Zaubertrank bereitet werden.

(Er versucht, sein "Ross" zu besteigen, seine Schmerzen lassen das jedoch nicht zu)

Rosinante, der Kampf hat seine Spuren hinterlassen, ich vermag mich nicht tragen zu lassen, so vertraue dich meiner Führung an, gemeinsam werden wir die Burg erreichen, wo Dulcinea in Sehnsucht unserer harret.

6. Bild

Adulza in Don Quijotes Zimmer, sitzt auf dem Boden und blättert nervös in einer Zeitschrift, gelegentlich blickt sie auch auf ihre Uhr. Es klopft.

Adulza:
(springt auf)

Onkel?

Stimme Simon:
(aus dem Off)

Quatsch, ich bins, Simon!

(Adulza läuft aufgeregt ab, kommt mit einem Spiegel wieder, kämmt/schminkt sich)

Stimme Simon:

He, Dulza, mach auf!

Adulza:

Ja, gleich!

(Sie bringt den Spiegel weg, ordnet noch einmal ihre Kleidung, flüstert)

Ich sehe gut aus, ich bin sexy ...!

(Sie atmet tief durch, geht zur Tür und öffnet, Simon kommt herein)

Simon:

N'abend, Kleines!

(Küsschen)

Na, sag bloß, dein Onkel wäre dir lieber gewesen. Ist der weg?

Adulza:

Ja, verreist. Aber ich dachte, dass du früher kommst.

Simon:

Verreist? Ist ja super! - Ja, ich wollte auch eher da sein, aber ich musste noch lauter Kram erledigen und meine Tasche für morgen packen.

(Er fasst sie an den Schultern und blickt ihr bedeutungsschwer ins Gesicht)

Du weißt ja, ich muss morgen wieder nach Madrid, das neue Semester fängt an und ich weiß nicht, wann ich wieder Zeit habe, herzukommen!

Adulza:

Klar, deswegen soll das heute auch ein besonders schöner Abend werden.

Simon:

Genau!

Adulza:

Ich habe uns einen richtig schönen Film ausgeliehen.

Simon:

Film?

Adulza:

Ja. Einen Liebesfilm.

Simon:

Also, weißt du, ich freue mich schon die ganze Woche ...

Adulza:

Auf den Film?

Simon:

Ja. Nein! Ich meine mit dem Liebesfilm ... also ich finde, live is live, weißt du, was ich meine?

Adulza:

Nein.

Simon:

Na, das kommt schon noch. Hol mal zwei Gläser, ich habe uns auch was mitgebracht.

(Er holt eine Flasche aus seiner Tasche)

Adulza:

Sangria. Aus dem Supermarkt. 2.99. Toll.

Simon:

Ey, Dulza! Ich bin nicht Mark Zuckerberg. Außerdem: Kennst du nicht das Prinzip der Effizienz?

Adulza:

Wie sieht das aus?

Simon:

Kleiner Preis - große Wirkung! Na, wo sind die Gläser?

(Adulza geht sie holen, während Simon die Flasche aufschraubt)

Wo ist er denn hin?

Adulza:

(von draußen)

Wer?

Simon:

Dein Onkel.

(Adulza kommt wieder mit Gläsern)

Adulza:

Ich weiß nicht, wo er ist. Er ist jetzt ein RITTER, also das bildet er sich ein und ist in die Welt gezogen, um sie mir zu Füßen zu legen ...

Simon:

Das klingt aber ganz schön schräg. Kann es sein, dass er nicht mehr ganz dicht ist?

Adulza:

Ach, er hat in letzter Zeit einfach zu viel Abenteuerromane gelesen und solche Videos gesehen.

Simon:

Und da willst du, dass wir uns einen Film ansehen?

Adulza:

Hast du 'ne andere Idee ...

Simon:

Schon ...

(Adulza schweigt und sieht ihn an)

Also, sieh mal: Ich muss doch morgen weg und weiß nicht, wann ich wiederkommen kann und wir hatten doch nicht viel Zeit füreinander. Außerdem kennen wir uns doch schon so lange ... aber wir kennen uns noch nicht so richtig. Und da wäre es doch an der Zeit ...

Es gibt eine Erfahrung, die haben wir zwei noch nicht gemacht, gemeinsam, meine ich, und ich finde ...

(Adulza schweigt und sieht ihn an)

Also, du weißt nicht, was ich meine?

(Adulza schweigt und sieht ihn an. Plötzlich küsst sie ihn)

Du weißt, was ich meine!

Adulza:

Ach, Simon. Wenn aber mein Onkel kommt? Der rennt da draußen jetzt mit irgendwelchen Schwertern durch die Gegend. Wenn ihm was passiert! Kann doch sein, er kommt jeden Augenblick wieder.

Simon:

Aber Dulza, was soll ihm schon passieren? Wenn er doch ein Ritter ist? Außerdem haben Verrückte immer Glück. Na komm schon, wenn er wirklich heute Nacht wiederkommt, können wir bis dahin schon Einiges erlebt haben, meinst du nicht? Morgen ist es zu spät ...

(Währenddessen ist Simon schon sehr aktiv und Adulza gibt schließlich nach. Die Sache beginnt sich zu entwickeln, doch da ...)

Don Quijote:

(von draußen)

Höret! Öffnet das Tor! Ein fahrender Ritter, der Herr der Burg begehret Einlass!

Haushälterin:

(im Off)

Señorita Adulza! Don Emilio ist wieder da! Hallo!

Adulza:

(ordnet schnell ihre Kleidung und ihre Frisur)

Onkel!!!

(läuft hinaus)

Simon:

Fahrender Ritter! Der Alte hat ja wirklich 'nen Schuss weg.

(Er nimmt einen kräftigen Schluck aus der Flasche)

Na warte, Alter, wenn ich aus Madrid wiederkomme, treib' ich dir das aus. Du störst mich nicht noch mal beim Poppen!

7. Bild

Don Quijote sitzt in seinem Sessel und liest, er trägt ein Pflaster über der Nase und eine Hand ist verbunden. Neben ihm steht sein "Ross". Die Haushälterin kommt herein.

Haushälterin:

Schön, Don Quija...jote, dass Sie das Bett verlassen konnten und Ihre Wunden verheilt sind. In Zukunft werden Sie wohl vorsichtiger sein.

Don Quijote:

Vorsichtiger? Wie könnte ich das, würdige Dame!? FRISTON und die Mächte des Bösen sind noch unbesiegt, längst noch nicht tat ich genug. Doch wisse: Um in Zukunft gefeit zu sein vor hinderlichen Blessuren, bereite mir jenen Zaubertrank

nach einem alten Geheimrezept jenes edlen Ritters, der mich in seinen Stand aufzunehmen geruhte.

(Er reicht ihr das Rezept, sie liest kopfschüttelnd)

Haushälterin:

Wen wollen Sie damit töten?

Don Quijote:

Meine Schmerzen und die Wunden, die mir meine Feinde schlugen. Säume nun nicht länger und begib dich ans Werk!

Haushälterin:

Wie Sie wollen, solange ich das nicht vorkosten muss - Ach, eigentlich wollte ich nur sagen, dass Señor Panza Sie sprechen möchte.

Don Quijote:

Mein braver Nachbar? Ich bin bereit, ihn zu empfangen.

(Die Haushälterin geht ab. Von draußen hört man)

Stimme Sancho:

Nein, nein, mich wird diese Hexe nicht wiedersehen. Einmal ist Schluss!

(Er tritt ein)

Sancho:

Danke, Don Quijada, dass Sie Zeit für mich haben ...

Don Quijote:

Don Quijote.

Sancho:

Sehr erfreut.

(sieht sich im Zimmer um)

Wo?

Don Quijote:

Hier, mein Freund. Ich bin ein neuer Mensch geworden. Der Ritterstand hat mich befreit, der neue Name kündigt davon. - Du siehst verwirrt aus. Quält dich ein böser Geist? Bedarfst du einer helfenden Hand?

Sancho:

Böser Geist? Ein Drache! Ein Monster! Eine Hexe! - Ritter? Befreit?

Don Quijote:

Wisse denn, guter Mann: Ritter Don Quijote de la Mancha, den du vor dir siehst, ist die Hoffnung der Welt. Alles Böse wird verschwinden.

Sancho:

Alles?

Don Quijote:

Ja.

Sancho:

Unabhängig vom Geschlecht?

Don Quijote:

In welche Richtung zielt deine Frage?

Sancho:

Meine Frau ist auch böse. Kann man da was machen?

Don Quijote:

Durchaus. - Ich werde sie vernichten.

Sancho:

Meine Frau?

Don Quijote:

FRISTONS Macht. Dieser Zauberer ist es, der die Herzen der Menschen verdirbt und sie mit Bosheit erfüllt.

Sancho:

Ach! Das wusste ich gar nicht.

Don Quijote:

Das eben ist die List dieses Teufels. Niemand weiß, dass es ihn gibt. Drum hat er so leichtes Spiel. Jedoch sein Ende ist nahe. Und wenn du mir helfen willst, edler Freund, ich suche einen Knappen, denn ein Ritter ohne Knappe ist wie ein Schlachtross nur aus Pappe.

Tritt in meine Dienste, gemeinsam schicken wir uns an, die Welt zu retten und so wird auch in deinem Heime die Sonne der Harmonie wieder strahlen.

Sancho:

Wie genau würde der Dienst denn aussehen?

Don Quijote:

Ich bin der Ritter, du der Knappe. Wir ziehen in die Welt, das Böse zu bekämpfen. Du wirst mir helfen und von mir lernen. Wenn eines Tages unser Werk getan ist, erwartet dich eine angemessene Belohnung.

Sancho:

In die Welt ziehen? Ja, das würde mir passen, da soll sie sehen, wie sie allein zurechtkommt. Aber kämpfen? Ich weiß nicht recht ...

Don Quijote:

Das Kämpfen ist natürlich die Sache des Ritters, das erledige ich. Dem Knappen ist es untersagt, den Ritter dabei zu unterstützen, weil sonst die Heldentat des Ritters nicht ihm allein zugerechnet würde. Du wirst den Kampf beobachten, um der Menschheit davon berichten zu können, und den Ruhm des Ritters, also meinen Ruhm, zu verbreiten.

Sancho:

Beobachten? Ja, ich denke, das werde ich können. Ich kann Ihnen fest versprechen, nicht einzugreifen!

Don Quijote:

Habe dafür meinen Dank!

Sancho:

Noch ein Wort zur angemessenen Belohnung - Also ich weiß nicht, das Wort KNAPPE klingt irgendwie nach "knapp"?

Don Quijote:

Weit gefehlt! Unsterblicher Ruhm, gewaltige Ehren sind dir sicher.

Sancho:

Aha. Und wie sieht das konkret aus? Man kann ja gegen meine Frau sagen, was man will, aber das Kochen versteht sie.

Don Quijote:

Hunger wirst du nicht leiden. Dem Ritter fällt der Ruhm des siegreichen Kampfes zu, der Knappe mag sich mit der Beute begnügen.

Sancho:

Na gut. Ich bin es ja gewohnt, mich unterzuordnen. Gibt es eigentlich auch so eine Art Bezahlung, Gehalt, oder so ...?

Don Quijote:

Ein großzügiger Lohn ist dir sicher. Nicht wenige Knappen wurden von ihren Rittern mit einem Reiche belohnt, in welchem sie fortan als König herrschen konnten.

Sancho:

König! Donnerwetter! Danke, Don Quija...jote! Vielen Dank!

Don Quijote:

Nichts zu Danken, ist doch selbstverständlich.

Sancho:

... Obwohl - nein, Herr Ritter, es geht nicht. Niemals kann ich König werden.

Don Quijote:

Nicht? Was steht dem entgegen?

Sancho:

Wenn ich König bin, was ist dann meine Frau? Königin! Das steigt ihr zu Kopf! Wer weiß, wie sie mich dann behandelt?! Nein, es geht nicht - schade!

Don Quijote:

Wenn dir die Königswürde zu schwer erscheint, kann ich auch eine Insel erstreiten und dich als Gouverneur herrschen lassen.

Sancho:

Gouverneur? Lassen Sie mich nachdenken ... Gouverneur - Gouver...nante! Gouvernante! Ja! Das ist es! Das geht! Wenn wir eines Tages ruhmbedeckt und mit reicher Beute wieder nach Hause kommen und meine Frau, die inzwischen längst gemerkt hat, wie armselig ihr Leben ohne mich ist, tritt vor mich hin, fällt auf die Knie und bittet mich um Verzeihung, dann werde ich zu ihr sprechen: Frau, ich bin jetzt der Gouverneur einer Insel, folglich bist du meine Gouvernante, also geh in die Küche, bereite mein Mal, kümmere dich um die Kinder und merke dir eines ...

Stimme von Sanchos Frau:

(aus dem Off)

SANCHO, DU FETTER FAULER KLOPS! WO STECKST DU? BEWEG DEINEN ARSCH HIERHER. DER RASEN MÄHT SICH NICHT VON ALLEIN!

Sancho:

(erschrocken)

Hören Sie das? Das ist niemals die Stimme einer Königin. Wann brechen wir auf?

Don Quijote:

(beseelt)

Sofort, treuer Gefährte!

(ruft laut)

Hüterin der Burg! Den Zaubertrank! Es ist wieder Zeit zu scheiden!

(zu Sancho)

Lass mich nur schnell noch mein Ross tränken.

(Er ölt die Räder des "Pferdes")

Auch neu beschlagen muss es werden.

(Er pumpt Luft in die Reifen)

Sancho:

Was genau tun Sie da?

Don Quijote:

Du siehst es doch, ich versorge mein Pferd. In Zukunft gehört das zu deinen Aufgaben.

Sancho:

Pferd.

Don Quijote:

Du musst verstehen, dass ich dir als Knappen nicht ein ebenso elegantes Reittier zur Verfügung stellen kann. Jedoch ein starker und gehorsamer Esel sei dein.

(Er geht und kommt mit einem Roller wieder)

Hier, Freund, ist er.

Sancho:

Sie sagten etwas von einem Esel. Das da sieht mehr nach einem Kinderroller aus.

Don Quijote:

Sancho, sei bitte realistisch.

(Er deutet auf sein "Ross")

Ist das ein Esel?

Sancho:

Nein, natürlich nicht.

Don Quijote:

Na siehst du, dann muss ja das

(er zeigt auf den Roller)

der Esel sein. Du musst lernen zu SEHEN, dazu braucht es mehr als nur die Augen.

Sancho:

Ach so.

(Er probiert den Roller)

Na ja, stabil ist er ja.

(Die Haushälterin kommt wieder und hält eine Flasche in der Hand)

Haushälterin:

Hier ist das Zeug. Wenn es ebenso schmeckt wie es riecht, möchte ich niemandem wünschen, es zu brauchen.

Don Quijote:

(riecht an der Flasche)

Wem es zu stark ist, der ist zu schwach. Also Knappe, aufsitzen! Die Befreiung der Welt beginnt!

Sancho:

Momentchen noch!

(Er ruft laut in Richtung der Off-Stimme)

DU MICH AUCH, ALTE HEXE!!! So, nun aber schnell weg!

(Don Quijote und Sancho "reiten" davon. Kaum sind sie weg, kommt Adulza auf die Szene)

Haushälterin:

(zu Adulza)

Ich glaube, es ist ansteckend. Er hat jetzt auch Nachbar Panza mitgenommen. Rufen wir die Polizei oder lieber einen Arzt?

Adulza:

O nein! Sie haben ihn wieder ziehen lassen? Wenn er das nächste Mal zurückkommt, ist er womöglich tot. Ich werde ihm folgen, vielleicht kann ich ja Schlimmes verhindern. Wo ist mein Rucksack?

8. Bild

Straße. Man hört das Geräusch eines sich nähernden Autos. Das Motorgeräusch wird unregelmäßig, dann verstummt es. Stimmen Mann und Frau aus dem Off)

Mann:

Was denn nun? Warum fährst du nicht weiter?

Frau:

Ich will ja weiterfahren, aber dein blödes Auto nicht.

Mann:

Erzähle nicht so einen Quatsch. Mein Auto hat mich noch nie enttäuscht, im Gegensatz zu gewissen ...

Frau:

Was willst du damit sagen?

Mann:

Na, wirf doch mal einen Blick auf die Tankanzeige, wenn du weißt, was das ist.

Frau:

Der Tank ist leer.

Mann:

Das hast du ganz toll erkannt, Schatz. Leider ein bisschen spät.

(Geräusch einer sich öffnenden und wieder zugeworfenen Autotür. Der Mann betritt die Bühne, geht in eine Ecke und pinkelt)

Frau:

(noch aus dem Off)

Und was nun?

Mann:

Du steigst aus und holst Benzin. Ich warte hier und passe auf den Wagen auf.

(Jetzt erscheinen Don Quijote und Sancho)

Frau:

(off)

Ich hole was?

Mann:

Benzin, Schatz. Das ist das, was man in den Tank tut.

(Autotür auf, Autotür zu, die Frau tritt auf)

Frau:

Das meinst du nicht ernst? Du willst, dass ich mit dem Kanister losziehe und kilometerweit laufe, um dieses bescheuerte Benzin zu holen? Es ist DEIN Auto.

Mann:

DU wolltest fahren. DU hast nicht getankt. DU holst das bescheuerte Benzin.

Frau:

Nein! Nichts werde ich holen. Ich lasse mich nicht so von dir behandeln. Ich bleibe hier!

Mann:

(laut)

Dann bleib doch hier in der Pampa sitzen, mir doch egal, wer wollte denn unbedingt über's Wochenende nach Toledo?

(Er schreit)

Es ist das letzte Mal, hörst du? Das letzte Mal, dass ich mit dir irgendetwas unternehme. Jedes Mal gibt es Schwierigkeiten! Ich habe es satt, satt, satt!

Don Quijote:

(zu Sancho)

Schau her, Knappe. Hier muss ich eingreifen. Es ist unwürdig, wie dieser ungehobelte Kerl mit der Dame spricht. Es ist ein markantes Zeichen für Rohheit in Herz und Seele, wenn man nicht weiß, eine Dame würdig zu behandeln, zumal es sich in diesem Falle um eine schöne Prinzessin handelt.